

Gut zu wissen:
alles in und rund um Trier

Inhaltsübersicht:

1. Geographie, Bevölkerung & Co.	Seite 2
2. Geschichte	Seite 4
3. Bauwerke	Seite 7
4. Stadtführung	Seite 8
5. Ausflüge	Seite 14

1. Geographie, Bevölkerung & Co.

Trier-Zewen

Zewen ist einer der 19 Stadtteile der rheinland-pfälzischen Stadt Trier und hat rund 3900 Einwohner. Der an der Mosel gelegene Ort ist der südwestlichste Stadtteil Triers und gliedert sich in die beiden Orte Zewen und Oberkirch.

Geographische Lage

Zewen ist ein Stadtteil der kreisfreien Stadt Trier und befindet sich rund sieben Kilometer südwestlich der Trierer Innenstadt; die Grenze zum Großherzogtum Luxemburg ist etwa acht Kilometer entfernt. Zewen liegt im südwestlichen Beginn der 15 Kilometer langen und damit größten Talweitung des mittleren Moseltals, die sich im Norden bei Schweich wieder verengt. Zewen selbst liegt nicht direkt an der Mosel, sondern nur der Ortsteil Oberkirch. Die Randgebiete des Stadtteils erstrecken sich über die bewaldeten und teilweise landwirtschaftlich genutzten Hänge bis an den Fuß des Alzenach (341,1 m ü. NN) im Nordwesten und den Olker Berg (311,4 m ü. NN) im Südwesten. Durch den Ort fließt der kleine Zewenerbach. Seine Quellen befinden sich in den Berghängen, die das Mühlental nach drei Seiten abschließen. Er mündet in Oberkirch in die Mosel. Er beherrschte jahrhundertlang das Zewener Ortsbild, wurde jedoch im Ortskern kanalisiert. Bei Oberkirch liegt das 4,7 Hektar große Naturschutzgebiet Kiesgrube bei Oberkirch.

Geologie

Stratigraphisch ist der Boden in Zewen dem Quartär und Pleistozän zuzuordnen. Die Erde ist sandig und besteht aus Mittel- bis hin zu Grobkies und ist teilweise mit Lehm überdeckt. Die Flussterrassen in Zewen entsprechen dem Typ der Niederterrassen.

Ortsteile

Zu Zewen gehört das Dörfchen Oberkirch, das erst in den 1950er-Jahren durch die Straße Im Biest Anschluss an Zewen fand. Es ist nach wie vor landwirtschaftlich geprägt. Erstmals wurde es als keltisches Dorf Corniacum erwähnt, das später Kerrig und Kerrich genannt wurde. Später teilte sich der Ort flächen- und namensmäßig in Oberkerrich und Kerrich, später Niederkirch. Niederkirch, das aus einem Hofgut und einem, dem Zewener Turm ähnlichen, Wohnturm bestand, wurde abgerissen, um für das Schloss Monaise Platz zu machen. Oberkirch, das bereits eine Kapelle und einen eigenen Wohnturm, den Oberkircher Turm, besaß, blieb erhalten und hat sich seinen dörflichen Charakter bewahrt.

Nachbargemeinden

Als südwestlichster Stadtteil Triers grenzt Zewen im Süden an Igel, im Norden an den Trierer Stadtteil Euren und im Westen an den zu Euren gehörenden Ort Herresthal. Im Osten des Ortes fließt die Mosel; auf deren gegenüberliegenden Seite befindet sich der Konzer Vorort Karthaus.

Klima

Das Klima in Zewen ist dem Moseltal entsprechend sehr mild und ozeanisch geprägt; dies bedeutet schnee- und frostarme Winter sowie feuchtwarme und schwüle Sommer. Die Höchsttemperaturen liegen oft über 30 Grad Celsius; damit zählt das Gebiet in und um Zewen zu den wärmsten Regionen in Deutschland. Dies begünstigt auch das Vorkommen von Tierarten, die aufgrund des wärmeren Klimas eher in Südeuropa vorkommen.

Bevölkerung

Zewen hat 3842 Einwohner (31. Dezember 2004, vorläufiges Ergebnis des MESO)[1] und ist, gemessen an der Einwohnerzahl, einer der kleinsten Stadtteile Triers (Anteil etwa 3,8 %). Laut Statistik vom 31. Dezember 2002 ist nahezu die Hälfte (48,78 %) der Zewener verheiratet, lediglich 20 % der Einwohner sind unter 21 Jahre alt, 25 % haben das 65. Lebensjahr bereits überschritten. Zewen besitzt mit 4,3 % einen sehr niedrigen Anteil an ausländischen Mitbürgern.

Einwohnerentwicklung

Die höchste Einwohnerzahl hatte Zewen in den Jahren nach der Eingemeindung 1969; so erreichte sie ihr Maximum von 4227 im Jahre 1973. Seither sank sie, bedingt durch eine gewisse Stadtflucht, kontinuierlich, bis im Jahre 1988 der vorläufige Tiefpunkt mit 3635 Einwohnern erreicht war. Neue Baugebiete brachten seither auch wieder mehr junge Familien nach Zewen, so dass die Bevölkerung in den 1990er-Jahren wieder anstieg – seit Mitte der 1990er jedoch stagniert sie bei etwa 3800 Einwohnern.

Religion

Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit: Zewen ist, wie die gesamte Umgebung von Trier, römisch-katholisch geprägt. Im Jahre 2002 gehörten 81,3 % der Zewener zur römisch-katholischen Kirche. Das Ortsbild prägt die im Jahre 1959 geweihte katholische Kirche der Kirchengemeinde St. Martinus. In Oberkirch stehen die Kapelle St. Michael als Filialkirche sowie eine Waldkapelle. Die Pfarrei Zewen, seit 1805 eigenständig, wurde 1980 mit der Pfarrei St. Helena in Trier-Euren zusammengelegt. Seit 1995 hat der Priester seinen Hauptsitz im Pfarrhaus Euren.

Lediglich 7,3 % der Bevölkerung sind evangelisch, in der Kirche wird jedoch seit Jahren jeden Sonntag auch ein evangelischer Gottesdienst gefeiert. Es existiert außerdem eine neapostolische Kirche.

Wappen

Das Zewener Wappen wurde im Jahre 1998 vom Ortsbeirat beschlossen und stellt heraldisch links ein rotes Kreuz auf weißem Grund (das Zeichen des Bistums und Kurfürstentums Trier) sowie rechts das stilisierte Wahrzeichen von Zewen, den Zewener Turm, dar.

2. Geschichte

Antike

Das Mühlental in Zewen, insbesondere aber die Umgebung des alten Dorfkerns, besitzt Siedlungsspuren aus keltischer Zeit. Zur Römerzeit entstanden dort umfangreiche Baudenkmale, wie Funde in der Kantstraße, der Kettenstraße und im Kirschengarten belegen.

Es ist belegt, dass in Zewen im 5. Jahrhundert eine Siedlung mit Friedhof und Kirche auf dem so genannten Heidenberg existierte. Bei der Kirche handelte es sich um eine sogenannte Tauf- bzw. Beerdigungskirche, in der Geistliche aus der Stadt bzw. der Hohen Domkirche Handlungen vornahmen. Bischof Magnerich (566–586) bemühte sich in dieser Zeit, eremitische Tätigkeiten in die Bahnen geordneter Seelsorge zu lenken und wirkte so gegen Reste des Heidentums. Es ist davon auszugehen, dass in dieser Zewener Kirche die Heiligen Paulus[7] sowie St. Beatus und Bantus gewirkt haben, die im Zewener Wald ein eremitisches Leben führten.

Mittelalter und Neuzeit

Im Frühmittelalter zogen die Franken in den keltisch-römischen Ort; rund zweihundert Jahre danach wurden Sachsen von Karl dem Großen in dem Dorf angesiedelt.

Die erste urkundliche Erwähnung fand der Ort Zewen im Jahre 1098. Im Jahre 1330 wurde die Pfarrei Zewen erstmals erwähnt, sie war der Domdechanei angegliedert und wurde auch von dort mit Geistlichen versorgt. Der Ort erstreckte sich damals vom Mühlental bis in die obere Kirchenstraße um die Kirche, die auf der noch sichtbaren hohen Stützmauer am Anfang der Kordelstraße stand. Belegt ist dies durch ein im Auftrag des Trierer Kurfürsten Johann von Schöneberg gemaltes Gerichtsbild aus dem Jahr 1589, das sich im Museum Simeonstift in Trier befindet. Zewen lag damals an der Grenze zwischen Kurtrier und Luxemburg und wurde oft Opfer von Kriegszügen und Fehden zwischen beiden Staaten, davon stammt der Zewener Turm, ein Grenz-, Wach- und Zollturm.

Im Dreißigjährigen Krieg blieb Zewen im Gegensatz zu anderen Dörfern des Moseltales von der Pest verschont, doch litt es unter Plünderungen und Raub, später unter den Kriegen Ludwigs XIV. und dem Spanischen Erbfolgekrieg. 1794 besetzten die französischen Revolutionstruppen das linke Rheinufer und damit auch Zewen. 1815 endete die Herrschaft der Franzosen, Trier und damit auch Zewen kamen zum Königreich Preußen.

Bannstreit zwischen Euren und Zewen

Im Zuge der Gebietsreform 1816 wurden die Vororte Euren, Kürenz, Olewig und Zewen/Kirch in die Stadt Trier eingemeindet. Doch bereits 1852 wurde Zewen „ausgemeindet“. Dabei kam es 1852 zwischen Euren und Zewen zum handfesten Streit, der 1853 ohne Rücksicht auf die Geschichte zu Lasten Zewens entschieden wurde. Die Entscheidung führte letztlich dazu, dass das Schloss Monaise sowie fruchtbares Ackerland, auf dem später die Zeppelinmontagehalle, der alte Flugplatz und das heutige Industriegebiet in der Niederkircher Straße entstanden, dem Eurener Flur und damit der Eurener Wirtschaftskraft zugerechnet wurden und werden. Dieser „Bannstreit“ diente noch bei mancher Schlägerei in den 1920er- und 1930er-Jahren als Anlass und Begründung.

Nach 1852 gehörte Zewen unterschiedlichen Verwaltungsbereichen an; mal wurde es der Bürgermeisterei der Trierer Vororte, mal Trierweiler zugeordnet.

Vom Kaiserreich bis zum Zweiten Weltkrieg

Der Auf- und Ausbau der Eisenbahn in ganz Deutschland um 1860 brachte Arbeiter und Beamte in den „Schmelztiegel“ Zewen. Dies beeinflusste den Dialekt der Zewener bis heute: er hat nicht den weichen Klang des melodischen Moselfränkischen der Eifel-Hunsrück-Mosel-Region, er ist härter.

Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem 29 Zewener Soldaten fielen, kam es im Jahre 1923 zur Ruhrbesetzung und damit der Besetzung der gesamten linksrheinischen Gebiete durch die Franzosen. Weil viele Deutsche passiven Widerstand leisteten, wiesen die Franzosen viele Eisenbahnmitarbeiter aus. Zewen, dessen Bewohner fast vollständig bei der Eisenbahn arbeiteten, war von diesen Ausweisungen sehr stark betroffen: 44 Familien wurden in das rechtsrheinische Deutsche Reich ausgewiesen. 1924 verließen die letzten französischen Truppen das Rheinland.

Der Eingemeindungsantrag von 1929, der von einem einstimmigen Votum der damals 2055 Einwohner getragen wurde, stieß, im Gegensatz zum uneinheitlichen Begehren Biewers, auf Ablehnung. Doch mittlerweile zogen merklich dunklere Wolken über Zewen auf. Über das Wahlverhalten der Zewener Bürger bei der Reichstagswahl 1933 ist nichts bekannt, doch zogen die bekannten Mechanismen der nationalsozialistischen Diktatur (Propaganda, Hitlerjugend, BDM) auch in Zewen ein. 1938 begann der Bau des Westwalls auch im Westen von Zewen. Tausende Soldaten aus dem gesamten Reich kamen in den Ort, und viele von ihnen blieben. Beim Kriegsausbruch 1939 wurde Zewen evakuiert, nach der Niederlage Frankreichs im Juni 1940 wurde die Bevölkerung wieder zurückgeschickt. Im September 1944 wurde Zewen ein zweites Mal evakuiert. Granaten und Bomben zerstörten den Ort, der am 3. März 1945 kampflos von den Amerikanern besetzt wurde. Am 12. Juli 1945 übergaben ihn die Amerikaner den Franzosen. Bei einem Unglück in einer Munitionsfabrik in Zewen im August 1945, bei der durch Unachtsamkeit die gesamte Lagerhalle explodierte, starb ein Arbeiter, drei Arbeiter und zwei französische Unteroffiziere wurden lebensgefährlich verletzt. Insgesamt starben aus Zewen im Zweiten Weltkrieg 105 Soldaten (49 werden vermisst) und 14 Zivilisten.

Nachkriegszeit

In den 1950er-Jahren näherte sich Zewen der 4000-Einwohner-Marke. Im Zuge der allgemeinen Gebietsreform 1969 wurde Zewen trotz öffentlicher Proteste, die sich in Protestversammlungen und Autokorsos ausdrückten, am 7. Juni 1969[8] ein Stadtteil Triers. In den 1960er- und 1970er-Jahren änderte sich das Ortsbild grundlegend durch den Abriss einiger ortsprägenden Gebäude (Kirche, Gemeindehaus), den Bau der neuen Pfarrkirche 1959 sowie der neuen Schule samt Turnhalle 1961/69, der Kanalisierung des vormals durch den Ort fließenden Zewener Baches, den Bau einer Kanalisation sowie die Ausweisung neuer Baugebiete (Im Biest, Lindscheidstraße). Gleichzeitig sank die Bevölkerungszahl bis Ende der 1980er-Jahre auf fast 3600 Einwohner ab.

Zewen heute

Nach der Ausweisung neuen Baulandes im Amselweg und In der Schard Ende der 1980er- bis Anfang der 1990er-Jahre stieg die Bevölkerungszahl auf zirka 3800 Einwohner. Auf dieser Zahl hat sie sich bis heute eingependelt. 1994 wurde Hermann Fries Ortsvorsteher, der den Stadtteil die 1990er-Jahre hindurch prägte. Nach seinem plötzlichen Tod 2004 wurde Maria-Elisabeth Grünhäuser zur neuen Ortsvorsteherin gewählt. Ein im Jahr 2003 nach eine Bürgerbefragung in Auftrag gegebenes Bürgergutachten als Basis für den Stadtteilrahmenplan wurde vom Ortsbeirat ein Jahr später einstimmig abgelehnt. Im Herbst 2005 wurde nach mehreren Unfällen am Ortsausgang Zewen zur B49 eine Ampelanlage installiert; dies führte nicht zu einer Verbesserung der Lage, das Verkehrschaos wurde noch größer und entfachte eine hitzige Diskussion. Im Dezember 2007 wurde nach längerer Bauzeit der neu gestaltete Dorfplatz eröffnet, der aus einem in Granitpalisaden eingefassten Hochbeet und einer Rund-Sitzgruppe besteht; zwei Schautafeln

informieren über Zewen und Umgebung. Obwohl seit 1969 Teil der Stadt Trier, hat sich Zewen immer ein Stück Eigenständigkeit bewahrt. Dies zeigt sich nicht nur in einem regen Vereinsleben, sondern auch in einem mit einigen Eigenheiten versehenen Dialekt, zu dem im Jahre 2005 ein Buch herauskam (siehe Literatur).

Entwicklung des Ortsnamens

Der keltische Name evena blieb unter den Römern und Franken zunächst unverändert; noch in einem Urkundenbuch des Jahres 1098 findet sich die Bezeichnung Euenä (gesprochen: Evenä). Doch bereits früher muss die Wandlung eingesetzt haben, denn schon um das Jahr 980 lautete der Name Zeuvena (gesprochen: Zewena) und Sceuna (gesprochen: Scewena). Mit dem Jahre 1258 war mit dem Namen Zhevene eine Tendenz zur deutschen Endung zu spüren, wenn auch Zevena bis ins 14. Jahrhundert gleichberechtigt in den Steuerakten erscheint (vergleiche auch den Ursprung des Ortsnamens Zeven (Niedersachsen)). Seit dem 14. Jahrhundert blieb die Aussprache gleich, ob der Ort nun Zeven (14. Jahrhundert), Cehuen oder Zewen geschrieben wurde.

3. Bauwerke

Bauwerke

Der Zewener Turm, ein alter Zollturm und das älteste Gebäude des Stadtteils, ist das Wahrzeichen von Zewen. Als Erbauer werden Erzbischof Poppo (1016–1047), Erzbischof Eberhard (1047–1066) oder Erzbischof Balduin (1307–1354) genannt. Der Zewener Turm stand an der Grenze zu Luxemburg und war früher ein Wach- oder Verteidigungsturm; in allen vier Wänden sind noch schmale Schießscharten zu erkennen. Der dreigeschossige Bau hat ein Außenmaß von sechs mal sechs Metern, die Mauern sind 1,10 Meter stark. Die Eingänge befanden sich auf der Nord- und Südseite im zweiten Obergeschoss; der Eingang auf der Südseite ist wegen eines späteren Anbaus nicht mehr zu erkennen. Das Turmhaus war durch einen noch teilweise erkennbaren Graben gesichert. Der Turm wechselte mehrmals den Besitzer. Das erste Obergeschoss wurde zu Wohnzwecken in zwei Stockwerke aufgeteilt und erhielt rechteckige Fenster, das Erdgeschoss Türen, Außenbauten wurden angefügt. Anfang des 18. Jahrhunderts und Ende des Zweiten Weltkrieges wurde er jeweils schwer beschädigt und danach wieder aufgebaut. Der Turm eine Häusergruppe in der Kanzelstraße, der Turmstraße und der Wasserbilliger Straße ab; in den letzten Jahren wurde er renoviert und im Außenbereich wurden Nebengebäude wiederhergestellt.

Zewener Pfarrkirche

Die derzeitige Zewener Pfarrkirche wurde in den Jahren 1957–1959 errichtet. Endgültig abgeschlossen war der Bau jedoch erst mit dem Bau des Glockenturmes im Jahre 1986.

Waldkapelle

Die Waldkapelle wurde 1953 errichtet. Grundlage war ein Vertrag zwischen der Pfarrgemeinde Sankt Martinus und der Zivilgemeinde Zewen, in der diese sich verpflichtet hatte, für die im Jahre 1939 abgerissene Marienkapelle an der Ecke Zewener Straße/Kantstraße, auch Zewener Dom genannt (siehe unten), eine neue Kapelle an anderer Stelle aufzubauen. So entstand diese Kapelle am Ortsausgang in Richtung Herresthal, die am 4. Oktober 1953 eingeweiht wurde. Die Marienstatue aus der alten Kapelle fand dort ihren neuen Platz. Der Zewener Bevölkerung wie auch dem Wanderer dient sie als Ort stiller Anbetung und Marienverehrung. Geöffnet ist die Waldkapelle während der Monate Mai bis September an Sonn- und Feiertagen.

Schloss Monaise

Schloss Monaise liegt an der Mosel. Es wurde 1779–1783 als Sommerresidenz für den Trierer Domdechanten und späteren Fürstbischof von Speyer, Philipp Franz Wilderich Nepomuk von Walderdorf erbaut.

Altes Pfarrhaus

Das alte Pfarrhaus wurde um das Jahr 1600 als Schule erbaut, ist also nach dem Zewener Turm das zweitälteste noch existierende Gebäude in Zewen. Erst nach dem Bau der zweiten Pfarrkirche wurde es Pfarrhaus, im Jahre 1830 wurde es um ein Stockwerk erhöht. Auf dem ehemaligen Pfarrgarten hinter dem Haus entstand 1970 der neue Kindergarten. 1975, nach dem Abriss der zweiten Pfarrkirche, wurde das alte Pfarrhaus versteigert und befindet sich renoviert in Privatbesitz.

Wegkreuze

In Zewen existieren sieben Wegekreuze, die teilweise über 400 Jahre alt sind. Dies sind das Luzia- oder Fischerskreuz (1701, Gutenbergstraße), das Kreuz im Brühl (1680, untere Wasserbilliger

Straße), das Bäckerkreuz (1680, Zewener Straße), das Biesterkreuz (1815, Im Biest), das Kreuz in der Kettenstraße (1678, heute Fröbelstraße), das Kreuz in der Waldstraße (1718, Ecke Waldstraße/Lindscheidstraße), und das Grundheberkreuz (1826, gegenüber dem Zewener Turm). In den späten 1980er-Jahren wurden die meisten Kreuze renoviert.[9]

Die Sankt-Michaels-Kapelle

wurde 1768 erbaut; ein Vorgängerbau ist seit 1609 belegt. Sie ist ein hoher dreiachsiger Bau, der über Pilastern ein Stichkappengewölbe trägt. In dem dreiseitig geschlossenen Chorteil steht ein einfacher, im Jahre 1785 gestifteter Holzaltar, dessen Altarbild den heiligen Erzengel Michael darstellt. Zu beiden Seiten des Altares befinden sich Abschluss Türen mit Beichtgittern, auf denen die Figuren des heiligen Leonardus und der heiligen Walburga stehen. Über dem steilen Westgiebel befindet sich ein achtseitiges Türmchen mit Haubendach. Die ursprünglichen zwei Glocken überstanden die beiden Weltkriege nicht, und so wurde im Jahr 1950 eine neue Glocke gegossen. In der Michaelskapelle wird einmal im Monat Gottesdienst gefeiert. Sie ist ein festlicher Raum für Andachten und kleine kirchliche Feiern.[10]

Oberkircher Turm

Der Oberkircher Turm war ein dem Zewener Turm ganz ähnliches Gebäude, welches sich allerdings dadurch unterschied, dass es mit vielen, fast zwei Meter hohen, aber ganz schmalen, nach oben spitz zulaufenden Fensternischen versehen war. Erbaut wurde er, laut einem verloren gegangenen Stein, im Jahre 1238. Eine Zeit lang war das auf der gegenüberliegenden Moselseite gelegene Kloster Karthaus Eigentümer dieses Turmes und man konnte die zahlreichen Schiffe, die sich manchmal bis in die Saarmündung hinein zurückstauen konnten, abfertigen. 1818 wurde der Turm verkauft und 1841 so umgebaut, dass man die ursprüngliche Bauart kaum noch erkennen kann. Lange Zeit befand sich in ihm das Gasthaus Zum Hafen. Er wird heute, nach nochmaligem Umbau in den 1980er-Jahren, als Wohnhaus genutzt.

4. Stadtführung

Trier – die beROMteste Stadt Deutschlands:

Als die Treverer vor 2000 Jahren hörten, was der römische Kaiser Augustus an der Mosel vorhatte, waren sie verständlicherweise wenig begeistert. Seit Jahrhunderten schon lebte der keltische Stamm im Moseltal, hatte die römische Invasion unter Caesar weitestgehend unbeschadet überstanden, und nun wollte dessen Sohn ihre Siedlungen abreißen und eine neue römische Stadt errichten? Augustus wusste die Treverer milde zu stimmen. Er schloss die neue Metropole an das römische Fernstraßen- und Handelsnetz an, und benannte sie nicht nur nach sich selbst, sondern auch nach den Treverern: Augusta Treverorum, gegründet 16 v. Chr.

Heute verleiht dieses Gründungsdatum Trier den Titel „älteste Stadt Deutschlands“. Und auch die Enkel der Treverer tragen den Römern nichts nach, im Gegenteil: Die Trierer sind stolz auf ihre „Pochta“, wie die Porta Nigra, das römische Stadttor, im moselfränkischen Dialekt heißt, ebenso wie auf die Basilika, das Amphitheater oder die Kaiserthermen. Acht UNESCO-Weltkulturerbestätten liegen fußläufig in und um die Innenstadt – fast alle haben die Römer gebaut. Doch beim Schlendern über das Kopfsteinpflaster der Fußgängerzone, vorbei am duftenden Obst- und Blumenmarkt, an den liebevollen Auslagen der kleinen Geschäfte und den aufgespannten Sonnenschirmen der zahlreichen Cafés können Sie sich auch auf eine Zeitreise durch spätere Epochen begeben: Mittelalterliche Wohntürme, Fachwerkhäuser aus der Renaissance, kurfürstliche Prachtbauten oder das Geburtshaus von Karl Marx – in Trier entdecken Sie Geschichte an allen Ecken und Enden.

Auch wenn die Porta Nigra, das „schwarze Tor“, die Besucher willkommen heißt: Trier ist bunt, und das rund ums Jahr. Im sanften Frühlingsgrün schlendern Sie durch den Palastgarten, verdienen

sich Ihr erstes Eis der Saison durch eine Wanderung zum Weißhauswald oder fahren mit dem Fahrrad entlang der Mosel bis nach Luxemburg, während neben Ihnen die Sonnenstrahlen im Blau der Mosel glitzern. In den Sommermonaten zieht Sie das besonders reichhaltige Kulturangebot in seinen Bann. Im mittelalterlichen Brunnenhof swingen und jassen Sie mit Vollblutmusikern aus Trier und der Umgebung, am Altstadtfest rocken Sie mit der ganzen Stadt auf mehreren großen und kleinen Bühnen, und beim Moselmusikfestival tauchen Sie ein in die klassische Konzertwelt von nationalem und internationalem Rang.

Im Herbst ist die Zeit der Farbentdecker gekommen: Vor dem Fenster wehen rote und gelbe Blätter durch die Luft, doch wie sieht es auf der anderen Seite des Glases aus? Ist der Riesling eher elfenbeinfarben oder golden, eher blassgelb oder doch perlmuttartig? Diskutieren Sie diese Frage doch direkt mit einem Winzer im Weingut oder bei einer Weinprobe in der Innenstadt. Genießer kommen aber nicht nur trinkend auf ihre Kosten: Schlemmen Sie bei einem Abendessen nach den Originalrezepten des römischen Feinschmeckers Apicius, genießen Sie edle Haute Cuisine oder das einfache Trierer Nationalgericht „Teerdich“ aus gestampften Kartoffeln und Sauerkraut.

Im Winter lockt schließlich einer der schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands auf den Trierer Hauptmarkt. Staunen Sie über die große Weihnachtspyramide auf dem Domfreihof und schnuppern Sie sich durch den Duft von frischen Lebkuchen und Zimtwaffeln. Wer hier nicht alle Weihnachtsgeschenke findet, kann Trier als Ausgangspunkt für Kurztrips nach Luxemburg, Frankreich oder Belgien nutzen. Und Kulturliebhaber locken natürlich die zahlreichen Museen in Trier, allen voran das Rheinische Landesmuseum mit dem größten römischen Goldmünzschatz der Welt.

Millionen Menschen zieht Trier Jahr für Jahr in seinen Bann – zu jeder Jahreszeit. Werden auch Sie ein Treverer!

Alle Wege führen ins „Zweite Rom“:

Alle Wege führen ins „Zweite Rom“

Trier kann viele Titel auf sich vereinen: älteste Stadt Deutschlands, Zentrum der Antike, Touristenmagnet, Großstadt, Hauptstadt. Moment – Hauptstadt? Aber sicher. Zumindest wenn der Besucher sich gut 1700 Jahre zurückversetzen lassen. Damals war Trier eine von vier Hauptstädten des Römischen Reichs, Kaiserresidenz, Weltmetropole, Handelszentrum und Finanzzentrum. Aus dieser Zeit resultiert die Bezeichnung „roma secunda“ (aus dem Lateinischen übersetzt: das zweite Rom) für die Stadt. Sieben römische UNESCO-Welterbestätten im Stadtzentrum zeugen bis in die Gegenwart davon, die mittelalterliche Liebfrauenkirche als achte macht die Pracht späterer Jahrhunderte sichtbar.

Mit dem Gladiator in die Katakomben des Amphitheaters, mit dem Zenturio auf die Türme der Porta Nigra – aktuelle Untersuchungen belegen, dass mit ihren Bau 170 nach Christi Geburt begonnen wurde – oder mit einem römischen Baumeister in den Kaiserthermen einen Mord aufklären oder mit einem Römer in Toga zu Deutschlands ältester Bischofskirche: Dank dieser Erlebnisse wird die Geschichte der Augusta Treverorum (so hieß Trier in antiker Zeit) greifbar. Wer lieber ins Mittelalter eintauchen möchte, kann sich aber auch mit einem Mönch auf den Weg machen, um den Teufel zu verfolgen. Vielfältige Führungen versetzen die Besucher immer wieder zurück in die turbulente Vergangenheit der Stadt. Neben vielen kulturellen Veranstaltungen und einer spannenden Museumslandschaft bietet sie das farbenfrohe Flair einer jungen Universitätsstadt. Auf den Straßen lernen die Gäste Wissenswertes über römische Wagenrennfahrer, barocke Kurfürsten, den römischen Kaiser Konstantin sowie den Philosophen Karl Marx. Jung und Alt, Einheimische und Touristen aus der ganzen Welt bevölkern die malerische Fußgängerzone mit ihren vielen kleinen Geschäften und Fachwerkfassaden, schlendern über das Schmuckkästchen der Stadt, den Hauptmarkt, oder hinunter zur Mosel.

Trier: das ist auch die Stadt an der Mosel. Eine stimmungsvoll-romantische Schifffahrt auf dem Fluss, ein Spaziergang über die Römerbrücke – die erste ist übrigens für das Jahr 17 vor Christi Geburt nachweisbar – oder ein Besuch im historischen Fischerdorf Zurlauben machen jeden Besuch zu einer runden Sache. Schon die Römer nutzen den Strom als Transportweg und für ihre Eroberungszüge. Heute genießt man das Panorama der einzigartigen Weinkulturlandschaft und lässt es sich bei einem Glas Moselwein gut gehen.

Dabei schmeckt ein Glas zartgelber Riesling an Bord eines Schiffes ebenso gut wie nach einer Radtour auf einem der Radwege oder nach einer Wanderung durch romantische Landschaften und atemberaubende Felsenformationen von Eifel und Hunsrück. Trier ist die einzige deutsche Stadt, die zwei Premiumwanderwege und einen Qualitätswanderweg miteinander vereint – ein Paradies für Wander-Anfänger und Fortgeschrittene. Diese vielfältigen Erlebnismöglichkeiten, gepaart mit der Nähe zu Luxemburg, Frankreich und Belgien, machen Trier zu einer wahren Wohlfühlstadt. Und das ist nach Meinung der Trierer der schönste Titel, den diese Stadt trägt.

Trier, Zentrum der Antike:

Das weltbekannte UNESCO-Weltkulturerbe von Trier lockt ab dem Sommer mit neuen Highlights. Mehr als je zuvor stehen den Gästen der antiken Stätten spannend aufbereitete Informationen zur Verfügung.

Im Wahrzeichen Deutschlands ältester Stadt, der Porta Nigra, zeigt ein Besucherbereich mit Modell und Aussichtspunkten einen neuen Blick die römische Metropole "Augusta Treverorum". Das alte Gebäude selbst kann mit einem Mediaguide entdeckt werden, dessen Stationen auch kostenfrei über das Smartphone heruntergeladen werden können. Eine innovative Multimediainstallation erklärt, wie der Römerbau im Mittelalter zum Ort der Heiligenverehrung werden konnte. Die Kaiserthermen, die ein Geschenk der spätantiken Kaiser an die Bevölkerung ihrer Residenzstadt sein sollten, warten ebenfalls mit einem neuen Informationsbereich mit Modellen, Karten und einer Filminstallation auf. Auch hier gibt ein Mediaguide anhand anschaulicher Rekonstruktionen Informationen zu dem Bau, der heute noch mit einer großartigen Ruinenkulisse und unterirdischen Gängen begeistert.

Seit Sommer 2015 ist nun auch das Gelände der heute so genannten Barbarathermen wieder zugänglich. Zu Zeit ihrer Erbauung im 2. Jahrhundert nach Christus waren sie die größte Thermenanlage außerhalb Roms. Auf der Größe von sechs Fußballfeldern erstreckte sich hier ehemals eine luxuriöse Badeanlage. Räume mit verschiedenen temperierten Wasserbecken, großzügige Höfe und Räume für Sport, Körperpflege und Zerstreungen machten die Thermen zu einem kulturellen Zentrum des römischen Trier. Der Zutritt auf den neuen Besuchersteg mit erläuternden Informationstafeln ist kostenfrei.

Die Besucherangebote in Porta Nigra, Kaiserthermen und Barbarathermen wurden ermöglicht durch die Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Auch die weiteren Trierer Römerbauten wie Amphitheater, Thermen am Viehmarkt, die antike Palastaula oder die Römerbrücke sind einen Besuch wert. Im Landesmuseum Trier finden sich die Schätze aus der alten römischen Kaiserstadt: beeindruckende Mosaik, monumentale Grabmonumente oder der größte erhaltene römische Goldschatz der Welt. Landesmuseum, Porta Nigra, Kaiserthermen, Amphitheater und Thermen am Viehmarkt sind auch mit einem günstigen Kombiticket zu erleben: Die "AntikenCard" Trier ist an den Kassen der Römerbauten, im Landesmuseum oder an der Tourist-Information erhältlich.

Weitere Informationen: www.zentrum-der-antike.de

"Aanen holen eich noch!" Wein und Weinführungen:

Rhythmisches Stampfen, rote Gesichter und ab und an ein angestrenktes Keuchen: Beim „Römischen Kelterfest“ in Piesport haben die antiken Götter vor den Weingenuss den Schweiß gesetzt. Vor 25 Jahren entdeckte man hier eine römische Kelteranlage; einmal im Jahr können die Besucher bei einer Traubenkelterung nach römischem Vorbild zusehen und sich durch die „Via Vinorum“ (Weinstraße) und ihr reichhaltiges Angebot an moselländischen Weinen und Spezialitäten schlemmen. Denn Wein und Genuss gehören in Trier und seinem Umland zusammen.

Zugegeben: Mit seinen 9000 Hektar Weinbaufläche ist die Mosel-Region bei weitem nicht das größte Weinanbauggebiet Deutschlands. Dafür aber das älteste – und durch seine knapp 4000 Hektar in Steillagen mit über 30 Prozent Steigung weltberühmt.

Schon die Kelten sollen hier wilde Reben vergoren haben. Erst mit den Römern aber kamen die Profis in die Moselregion: Nicht allein mit ihren Füßen, sondern auch mit ausgefeilten Kelterpressen gewannen die Römer den kostbaren Rebensaft. Mit den verschiedensten Gewürzen und Kräutern versetzt, zum Teil sogar über einem Feuer geräuchert, kam die tägliche Weinration „Mulsum“ insbesondere den stationierten Soldaten in der Region zu Gute.

Auch heute noch können Sie Mulsum in Trier genießen. Das Restaurant „Zum Domstein“ bietet am Hauptmarkt neben dem den römischen Gewürzwein auch typisch römische Speisen an. Aber auch in den rustikalen Weinstuben und –lokalen in der Innenstadt lässt es sich gutgehen: Im „Kesselstatt“ genießen sie auf der romantischen Außenterrasse den Blick auf die Liebfrauenkirche, im „Weinsinnig“ oder im Wein- und Fischhaus „Oechsle“ in der Palaststraße begeben Sie sich auf eine köstliche Weinreise durch bekannte Moselweingüter und Geheimtipps, und im „Weinhaus“ in der Brückenstraße oder in der Weinwirtschaft „Friedrich-Wilhelm“ nahe der Basilika haben Sie bei leckeren Tagesgerichten und einer ausgedehnten Weinkarte die Qual der Wahl – der beste Moselwein kann schließlich auch von Saar oder Ruwer kommen.

Die feinfruchtigen und vielfach sehr mineralischen Rieslingweine, für die Trier und die Moselregion weltweit geschätzt sind, können Sie aber auch direkt beim Winzer genießen. In einem der zahlreichen Weingüter entlang der Mosel oder im Trierer Vorort Olewig wie dem Weingut „von Nell“ oder dem Weingut „Deutschherrenhof“ oder werden Sie gastfreundlich empfangen und können die gutseigenen Weinkeller besichtigen. Auch bei einer Weinprobe in einer der zahlreichen Gutsweinstuben und Straußwirtschaften entlang der Mosel lässt es sich wunderbar in die vielfältige Welt der Moselweine eintauchen.

Sehr gut verbinden lassen sich solche Angebote natürlich mit spannenden Weinführungen: Für Gruppen eignet sich da die „WeinErlebnisTour“ durch Trier. In der dreistündigen Tour erhalten die weinbegeisterten Teilnehmer nicht nur eine außergewöhnliche Einführung in Stadt- und Weingeschichte Triers, sondern auch einen Sekt sowie eine kommentierte Weinprobe. Die kulturgeschichtliche Führung „Wie der Wein Karl-Marx zum Kommunisten machte“ zeigt auf, wie sehr die zum Teil elenden Bedingungen der Winzerfamilien Karl Marx in seinem Denken beeinflusst haben – auf Wunsch ist hier auch die Innenbesichtigung des Karl Marx-Hauses möglich.

Wem das als Weinliebhaber nicht reicht, der kann als exklusive Gruppenführung auch eine weinkundliche Tagesführung in Trier und seiner großartigen Weinbaulandschaft erleben. Neben einer Stadterkundung in Trier mit anschließendem Buffetlunch werden das Konzer Tälchen und die untere Saar bereist. Natürlich darf eine Weinbergswanderung und eine Weinprobe beim Winzer nicht fehlen. Noch exklusiver wird es nur noch bei einer Führung auf dem Weinkulturpfad, bei der

ein Winzer selbst die Arbeiten und Herausforderungen seines Berufes vor Ort erklärt. Im Anschluss geht es dann zu einer kommentierten Weinprobe aufs Weingut.

Egal ob in einer Besichtigungspause oder im Ausklang an einen spannenden Tag kann man als Weinliebhaber, mitten im Herzen Trier, dem Hauptmarkt, ein Glas Wein am Weinstand der Trier Tourismus und Marketing genießen. Von April bis Oktober wechseln sich wöchentlich regionale Winzer ab und stellen die heimischen Weine vor.

Doch auch außerhalb des Museums kann der Moselaner seine römischen Vorfahren kaum verleugnen. Unter den verschiedenen Weißweinsorten, die 90 Prozent der Moselweine ausmachen, ist auch der Elbling, der angeblich dem römischen Wein am nächsten kommen soll und in größeren Mengen nur noch an der Mosel angebaut wird. In den Straußwirtschaften an Mosel, Saar und Ruwer schenken die Winzer den Elbling – zusammen mit den Riesling natürlich – besonders gerne aus. Ein kleiner Rebenkranz an der Tür zeigt Ihnen, wo sich eine Straußwirtschaft und damit ein rustikales und authentisches Ambiente mit hausgemachten Weinen und einer zünftigen Winzervesper verbirgt.

Typisches Trierer Nationalgetränk ist im Übrigen der „Viez“, ein sehr herber und säuerlicher Apfelwein, der ausschließlich in der „Poarz“, einem weißen Porzellankrug, serviert werden darf. Sie können noch so viel über Riesling und Elbling fachsimpeln: Nur wer „Aanen Poarz Viez ging eich noch holen!“ („Eine Porz Viez nehme ich noch!“) korrekt aussprechen kann, ist ein wahrer Trierer Insider.

2018 - 200. Geburtstag von Karl Marx:

Seine Schriften „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und „Das Kapital“ zählen seit 2013 zum Weltdokumentenerbe. Die Bedeutung von Karl Marx als politischer Denker ist damit unumstritten. Dennoch ist die öffentliche Wahrnehmung seiner Person vielfach verzerrt, wirkt die politische Instrumentalisierung seines Lebens und seines Werks im 20. Jahrhundert fort.

Anlässlich des 200. Geburtstags des in Trier geborenen, weltberühmten Philosophen Karl Marx am 5. Mai 2018 planen das Land Rheinland-Pfalz und die Stadt Trier ein umfangreiches Jubiläumsprogramm. Kernstück ist eine große Landesausstellung an zwei Standorten: dem Rheinischen Landesmuseum Trier und dem Stadtmuseum Simeonstift Trier.

Das Rheinische Landesmuseum zeigt ein umfassendes Epochenbild des 19. Jahrhunderts und das Stadtmuseum Simeonstift vertieft den regionalen Blick auf die Herkunft, Ausbildung und Prägung des jungen Marx in Trier.

Weitere Informationen:

Karl Marx 2018 – Ausstellungsgesellschaft mbH
Kutzbachstraße 1
54290 Trier

Telefon: +49 (0) 651 / 170 89 480

E-Mail: kontakt@karl-marx-ausstellung.de

Internet: www.karl-marx-ausstellung.de

Das Glück liegt an der Straße:

Die Simeonstraße verbindet zwei Gegensätze: die „Porta Nigra“, das „Schwarze Tor“ der Römer, und den mittelalterlichen Hauptmarkt mit seinen bunten Blumen- und Obstständen. Dazwischen verbinden sich die Gegensätze zu einer Mischung, in der Sie nie stöbern, ohne etwas zu entdecken, nie suchen, ohne etwas zu finden. Große Kaufhäuser neben inhabergeführten Läden, bekannte Gastronomieketten neben Cafés mit selbst gemachtem Kuchen, populäre Modehäuser neben kleinen Boutiquen. Entdecken Sie mit!

Schätze gesucht! Schifffahrten auf der Mosel

In Trier ist seit jeher alles im Fluss – und drum herum. Gesäumt von Fahrradwegen und breiten Uferböschungen, überragt von roten Sandsteinmassiven und den weinstockbegrüntem Schieferhängen, bietet sich dem Urlauber von der Mosel aus ein ganz anderer Blick auf die Stadt und ihr Umland. Natürlich fahren auch hierbei die Römer immer mit.

Schon der römische Dichter Ausonius wusste: Die Mosel mit ihren typischen Bögen des Flusslaufs, in dem sich die unterschiedlichsten Gesteinsformationen und Weinberge spiegeln, ist etwas ganz Besonderes. Die Mosel war es, die als Handelsweg Trier einst reich machte – das berühmte Neumagener Weinschiff, das als steinerne Grabbekrönung eines römischen Weinhändlers diente und heute im Rheinischen Landesmuseum bewundert werden kann, zeugt davon. Nur Anschauen ist Ihnen zu langweilig? Auf der „Stella Noviomagi“, dem maßstabsgetreuen Nachbau des Weinschiffs, können Sie selbst Hand anlegen und als echter römischer „retarius“ („Ruderer“) über die Mosel fahren.

Weniger schweißtreibend sind ein- oder zweistündige Panorama-Rundfahrten, bei denen Sie zum Beispiel die 1800 Jahre alten Basalt Pfeiler der Römerbrücke passieren oder der hoch über der Mosel thronenden Mariensäule zuwinken können.

Auch Halb- oder Ganztagesfahrten sind möglich: Nutzen Sie den Tag beispielsweise für einen Ausflug ins mittelalterliche Saarburg, wo sich mitten in der Altstadt der eigentlich ganz gemütliche Leukbach unter donnerndem Getöse 18 Meter in die Tiefe stürzt. In Bernkastel-Kues schlendern Sie durch die malerische Altstadt und staunen wie jeder Besucher über das nicht ganz gerade, dafür aber umso originellere und schmalere Spitzhäuschen, in dem sich heute eine Weinstube befindet. In Traben-Trarbach genießen Sie nach dem Aufstieg zur Ruine der Grevenburg einen herrlichen Ausblick über die Mosel, und auf dem Weg nach Grevenmacher überqueren Sie die luxemburgische Grenze, um an Ihrem Ziel dem Schmetterlinggarten einen Besuch abzustatten. Und wer abends von der Mosel noch nicht genug bekommen kann, schwingt bei den Mondscheinfahrten das Tanzbein und erholt sich danach an Deck bei einem malerischen Blick auf das alte Fischerdorf Zurlauben.

In den Wintermonaten wird es besonders gemütlich an Bord: Dampfender Glühwein, ein vielfältiges Brunchbuffet oder Mehr-Gänge-Menüs bei den so genannten „Schlemmerfahrten“ rufen Genießer und Genussuchende auf den Plan. Lehnen Sie sich zurück, suchen Sie das Besondere in den zerklüfteten Steinhängen oder in den dunkelblauen Tiefen der Mosel. So manche Kostbarkeit hat der Fluss nach Jahrhunderten wieder auftauchen lassen: Münzen, Bronzefiguren, römische Bleiplomben. Vielleicht finden Sie den nächsten Schatz?

4. Ausflugsziele

Aktiv

Die Urlaubsregion Trier ist vielfältig und voller Überraschungen: ob Freizeitangebote in der Stadt oder im Umland, Naturerlebnisse oder auch rasante Abenteuersportarten – Trier hat alles im Angebot! <https://www.trier-info.de/freizeitarten>

Trier Ausgehplätze & -viertel



Kornmarkt

Der wohl beliebteste Ausgehplatz in Trier ist der Kornmarkt - rund um den St. Georgsbrunnen, der als einer der schönsten Rokokobrunnen Deutschlands gilt.



Domfreihof

Der Domfreihof gilt als einer der schönsten Plätze in Trier, vor der mächtigen Kulisse des Doms St. Peter und der benachbarten Liebfrauenkirche.



Zurlauben / Moselufer

Direkt am Trierer Moselufer befindet sich eine bezaubernde kleine Straßenzeile: das Zurlaubener Ufer mit seinen um 1800 errichteten Fischerhäuschen.



Viehmarkt

Cooler Locations, trendige Leute und römische Thermen - das ist der Viehmarkt, direkt neben den römischen Viehmarktthermen.



Porta Nigra Platz

Den Abend beginnen Sie am besten in einer der Bars und Restaurants rund um das römische Stadttor.



Hauptmarkt

Mitten im historischen Stadtkern befindet sich der Hauptmarkt. Hier treffen sich die wichtigsten Einkaufsstraßen.



Olewig

Nur wenige hundert Meter von der Innenstadt entfernt liegt im Tal des gleichnamigen Baches und umringt von Weinbergen das Trierer Winzerdorf Olewig.



Stockplatz / Judengasse

Stockplatz - kleiner Platz unweit des Hauptmarkts, dessen Restaurants, Kneipen und Clubs zum Essen, Trinken und Feiern einladen.

Radfahren

Die Urlaubsregion Trier hat sich in den letzten Jahren zu einem wahren Paradies für Radfahrer entwickelt – egal ob Genussradler, Familienradler, Rennradler, Mountainbiker oder Sportradler!

Eingebettet in ein reizvolles Umland, mit den Bergen und Wäldern von Eifel und Hunsrück sowie den einzigartigen Flusstälern von Mosel, Saar, Ruwer, Kyll und Sauer, übt diese faszinierende Kultur- und Naturlandschaft eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf alle Pedalritter aus.

Premium-Radwege wie der Mosel-Radweg, Ruwer-Hochwald-Radweg oder der Kylltal-Radweg laden zu genussvollen Touren per Rad ein – die Berge von Eifel und Hunsrück zu anspruchsvollen Mountainbike- und Rennradtouren. <https://www.trier-info.de/radfahren>

Wandern

Reizvolle Flusstäler, ein Meer von Weinstöcken, atemberaubende Fernsichten, stille Wälder, plätschernde Bäche, Wanderwege der Premiumklasse und Qualitätsgastgeber „Wanderbares Deutschland“ – das sind die Zutaten für einen genussvollen Wanderurlaub in der Urlaubsregion Trier.

Neben den drei Prädikatsfernwanderwegen Saar-Hunsrück-Steig, Eifelsteig und Moselsteig, die alle drei in Trier beginnen bzw. vorbeiführen, laden zahlreiche zertifizierte Traumschleifen, Seitensprünge und weitere Wanderwege zum Wandern ein. <https://www.trier-info.de/wandern>

Kinder & Familien - Sehenswertes

Trier hat eine große Fülle an Sehenswertem zu bieten. Hier haben wir für Dich die interessantesten Sehenswürdigkeiten und Museen zusammengestellt.

Sehenswürdigkeiten

- Porta Nigra

Die Porta Nigra (Schwarzes Tor) ist das Wahrzeichen der Stadt Trier. Die Römer erbauten sie im 2. Jahrhundert aus riesigen, bis zu 6 Tonnen schweren Sandsteinquadern, die mit Eisenklammern verbunden sind. Von oben hast Du einen tollen Ausblick auf die Stadt.

Insider-Tipp: Begib Dich mit einem römischen Zenturio, dargestellt von einem professionellen Schauspieler, auf eine spannende und lustige Zeitreise in die Vergangenheit und komm dem Geheimnis der Porta Nigra auf die Spur.

- Kaiserthermen

Römischer Badepalast aus dem 4. Jahrhundert. Erforsche und entdecke bei einem Besuch die weitläufigen unterirdischen Gänge mit Brennstellen für die Beheizung sowie die eindrucksvollen Außenwände.

- Amphitheater

Das Amphitheater, welches im 1. Jahrhundert nach Christus erbaut wurde, bot früher 20.000 Zuschauern Platz. Bis in das 5. Jahrhundert wurde das Amphitheater für blutige Gladiatorenkämpfe, Tierhetzen und Hinrichtungen genutzt. Solche grausamen Veranstaltungen gibt es heutzutage nicht mehr.

- Konstantin-Basilika

Die sogenannte Basilika ist der Thronsaal Kaiser Konstantins. Sie wurde um 310 nach Christus erbaut und ist der größte säulenlose Einzelraum, der aus der Antike überlebt hat. Wenn Du in der Basilika drin bist, schau an die Decke. Siehst Du die Holzkassetten? Eine misst 12 qm, also so groß wie ein durchschnittliches Kinderzimmer! Sogar die Porta Nigra würde ohne Probleme in die Basilika hineinpassen.

- Dom

Der Trierer Dom ist die älteste Bischofskirche Deutschlands. Begeht Euch doch mal auf die Suche nach den Kirchenmäusen im Dom. Zum Abschluss müsst Ihr dann einmal den Domstein runter rutschen, das ist eine alte Tradition! Der Domstein befindet sich links neben dem Haupteingang.

Museen

- Rheinisches Landesmuseum

Wenn Du das Leben der Römer kennen lernen möchtest, bist Du hier genau richtig. Du findest hier den größten Goldmünzschatz der Welt mit rund 2600 Münzen, farbenprächtige römische Mosaik, imposante Grabdenkmäler oder ein großes Stadtmodell von Trier aus der Römerzeit. Das Rheinische Landesmuseum hält auch spezielle kindgerechte Audioguides zum Ausleihen bereit. Frag einfach an der Museumskasse danach.

Insider-Tipp: Im Reich der Schatten - Ein kompletter Museumsraum des Rheinischen Landesmuseums wird zur Filmkulisse und bietet in spannenden 45 Minuten ein einzigartiges, filmisches 360°-Rundum-Erlebnis.

- Spielzeugmuseum

Hier findest Du mehr als 5000 Exponate von der Antike bis zur Neuzeit: Blechspielzeug, Eisenbahnen, Zinnfiguren, Puppen, Puppenstuben, Plüschtiere,

Insider-Tipp: Erforsche das Spielzeugmuseum doch mit einer spannenden Museumsrallye! Auf den Internetseiten des Spielzeugmuseums steht diese auch zum Download bereit.

- Stadtmuseum Simeonstift

In unserem Stadtmuseum findest Du kostbare Gemälde und Skulpturen, feines Porzellan und Ostasiatika sowie Alltags- und Gebrauchsgegenstände vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Mit dem kostenlosen Kinder-Audioguide erfährst Du, welche Personen in Trier Geschichte geschrieben haben und wie die Trierer in den vergangenen Jahrhunderten lebten.

Märkte in Trier

Sie möchten gerne frische regionale Produkte kaufen? Der Wochenmarkt auf dem Viehmarktplatz bzw. Augustinerhof, der Abendmarkt (neu ab 17.04.2019) auf dem Viehmarktplatz und der Ständige Markt auf dem Hauptmarkt bieten Ihnen die perfekte Möglichkeit dazu: Obst, Gemüse, Backwaren, Feinkost u.v.m. können hier von lokalen und regionalen Anbietern erworben werden.

Wochenmarkt

Der Wochenmarkt findet in der Regel dienstags und freitags auf dem Viehmarktplatz statt. Fällt der Dienstag oder Freitag auf einen Feiertag, wird der Wochenmarkt um einen Tag vorgezogen. Ist der Viehmarktplatz durch eine Veranstaltung belegt, weicht der Wochenmarkt auf den Augustinerhof aus.

Abendmarkt

Es ist Zeit. Zeit, das Wort "Feierabend" wörtlich zu nehmen. Den "Abend" hat der neue Trierer Abendmarkt deshalb schon im Namen integriert. Ab 17. April 2019 öffnet er immer mittwochs (Ausnahmen: 1. Mai, 29. Mai, 5. Juni 2019) um 16 Uhr auf dem Viehmarkt seine Open Air-Hallen und bietet vier Stunden lang eine bunte Palette an frischen Lebensmitteln und regionalen Produkten an. Alleine das wäre schon ein Grund zum Feiern. Doch zusätzlich präsentieren Trierer Winzer Woche für Woche im Wechsel ihre besten Kellerschätze an, und auch dem Viez wird eine Bühne geboten. Die umliegenden Bars und Restaurants sind natürlich ebenfalls mit von der (Genuss-)Partie. Ein Feierabend, ganz nach trierischem Geschmack.

Ständiger Markt

Am Hauptmarkt findet werktags (Montag bis Samstag) ein Ständiger Markt statt, auf dem Obst, Gemüse und Blumen angeboten werden.

Radfahren - Radverleihstationen

Radlos? Hier finden Sie eine Übersicht der Radverleihstationen in Trier und der Region.

Trier

Fahrradgarage, Kernstraße 47, 56818 Klotten

Tel. 0173 / 5370125

e-mail: info@fun-and-future-mobilitaet.de

Fahrradstation Gleis 11 im Hauptbahnhof

ein Meisterbetrieb der BÜS-Bürgerservice gGmbH, Bahnhofplatz 2, 54292 Trier

Tel. 0651 / 99989058, Fax 0651 / 99989059

e-mail: info@fahrradstation-trier.de

Mittelmosel

- Schweich, Rad & Fun | Tel. 06502 / 937333, Fax 06502 / 937335
- Longuich, Fahrrad- und Rollerverleih Hans Mentchen | Tel. 06502 / 5804, Fax 06502 / 1547
- Mehring, U. Hoffmann | Tel. 06502 / 20123
- Leiwien, Römisches Weindorf | Tel. 06507 / 93730

Obermosel / Saartal

- Konz, bike-passion | Tel. 06501 / 12196
- Ockfen, Hotel Klostermühle | Tel. 06581 / 92930
- Saarbürg, Saarbike Store | Trierer Str. 9, Tel. 06581 / 9981114

Ruwertal / Hunsrück / Hochwald

- Hermeskeil, Hela Profizentrum | Tel. 06503 / 9530
- Kell am See, Landal Hochwald | Tel. 06589 / 91470
- Kell am See, Hotel-Restaurant Zur Post | Tel. 06589 / 917110
- Kell am See, Hotel-Restaurant St. Michael | Tel. 06589 / 91550
- Kell am See, Seehotel | Tel. 06589 / 180
- Gutweiler, Ninebot by Segway-Verleih (im Gasthaus Reh) | Tel. 0170 / 5340483

Südeifel / Sauerland

- Langsur-Wasserbilligerbrück, Deutsch-Luxemburgische Tourist-Information | Tel. 06501 / 602666
- Irrel, Tourist-Information | Tel. 06525 / 500
- Dillingen/Sauer (L), Outdoor Freizeitgestaltung und Teamtraining | Tel. 00352 / 869139